

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rasi“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Fonck & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1367, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungsverzeichnis Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Subskription 2.25 M., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M., ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Zirkulation: 13000. — Gebühr: die 7gebundene Kolonietheile 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restemerkel Seite 1 M. Postkontos: Nr. 3353 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann betragt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 244.

Magdeburg, Sonntag den 18. Oktober 1914.

25. Jahrgang.

Der erste Weichselübergang.

Uns wird ein Feldpostbrief übergeben. Er ist schon ein bißchen abgelagert, teils wegen der langen Reise, teils weil der Absender nur in großen Zwischenräumen zur Notierung seiner Erlebnisse kam. Er behandelt nämlich den ersten Weichselübergang deutscher Truppen, die von Schlesiens Grenze her zur Unterstützung des österreichischen linken Flügels, der Armee Dankl, in nordöstlicher Richtung durch Polen gezogen sind. Dazwischen liegen Wochen. Die damaligen österreichischen Operationen sind längst erledigt. Trotzdem hat der Brief heute großes aktuelles Interesse. Denn abermals ziehen die Deutschen und Oesterreicher vor dem Ufer der Weichsel und diesmal wird um den Weichselübergang heiß und bitter gekämpft werden, der ihnen Anfang September glatt freigegeben wurde. Die Leser können daher aus dem Briefe zum Teil die Bedingungen erkennen, unter denen die zweite Flußquerung in diesen Tagen erzwungen wird.

Der Brief schließt seine Darstellung vor Lublin ab. Lublin liegt rechts der Weichsel südöstlich von der Festung Zwangorod. Von hier aus mußte die Armee Dankl sich damals scharf südlich wenden, um nicht den Zusammenhang mit den beiden übrigen österreichischen Armeen zu verlieren. Das ist der Rückzug, von dem am Schluß gesprochen wird.

Und nun möge der Brief folgen:

„Nach Nordost hatte sich unsere Marschrichtung wochenlang gehalten. Von bevorstehenden großen Ereignissen raunte Frau Juma täglich; die erste Kunde von den Siegen im Westen drang an unser Ohr, aber es waren und blieben Gerüchte, keiner konnte sie uns bestätigen. Leichtgläubige Gemüter teilten Europa schon von den Ehrenkronen bis an den Kaukasus. Und wenn man diesen politischen Kindern mit Ruhe und Besonnenheit entgegentrat, mußte man sich gefallen lassen, ausgelacht zu werden. Keiner dachte daran, daß im Norden von uns Kosakenhorden die Heimat brandschätzten, man konnte sich den Russen überhaupt nur als Ausreißer denken.“

Aber nach und nach lernte man erkennen, daß der Krieg auch anders bringt als Marschtage. Verendete Pferde, deren Kraft von den

trostlosen Sandwegen verzehrt war, lagen am Wege, Brandruinen zeigten, daß auch der russische Bauer den deutschen Aufklärungsgruppen mit dem Gewehr in der Hand entgegengetreten war. Nachts sah man die Lichtkegel der Scheinwerfer am Horizont emporsteigen, sich senken und das Gelände absuchen. Vereinzelt österreichische Reiter und Generalfüßler, die auf unsere Marschstrassen aufstauten, zeigten uns, daß wir Anschluß an die Armee Dankl gefunden hatten.

Eines Montags glaubten wir die Ruhe des verloren gegangenen Sonntags genießen zu können, aber um 5 Uhr nachmittags trommelte man uns heraus. Weiter ging's in der alten Marschrichtung. Gegen Morgen einige Stunden Ruhe. Beim Kaffeetrinken schlugen wir noch zwei Zylinder mit einer Klappe: Kaffee und Karaffen blau vöflegt man selbst in den ratiellbetriehten Küchen in einem Zylinder zu kochen. Uebrigens bezeichnete für

die russischen Wasserverhältnisse. Ein Kapitel für sich, aber ein recht betrübliches.

Von diesem Morgen an wandten wir uns scharf südlich. Starke Marschleistungen brachten uns bald zu einem

Weichselübergang.

der von österreichischen Pionieren geschaffen worden war. Ehrenpfosten mit Aufschriften begrüßten uns. Die Marschmusik Donner-ten die Kanonen der vor Lublin liegenden Oesterreicher. Auf Schritt und Tritt begleiteten jetzt Schützengraben und Schutzwälle für Korporalen unsere Marschstrasse.

Der Himmel scheint mit den Russen im Bunde zu sein. Sturm und Regen empfangen uns jenseits der Weichsel. Die tagelangen Märsche bei dieser Witterung werden nach dem schönen Wetter der letzten Wochen doppelt unangenehm empfunden. Eine Schute bietet uns Raum für die Nacht. Brandwolken zeigen sich am Nachthimmel und geben Kunde von den schweren Kämpfen, die sich vor uns abspielen. Ein deutschsprechender junger Mann erzählt uns zur Abwechslung einmal, daß die Franzosen vor Berlin ständen. Endlich einmal ein humanitärer Einschlag in den Ernst der Kriegstage.

Früh fattern hieß es auch an den folgenden Tagen. Kanonendonner zeigt uns die Marschrichtung. Eines Morgens steigen dicke Rauchwolken am Himmel auf, Flieger jagen hin und her. Telephondrähte liegen durch die Felder. Nach Mittag gilt es eine steile Höhe zu überwinden. Ein eigentümlicher Brandgeruch erfüllt die Luft.

Das Schlachtfeld!

Die Rauchschwaden von brennenden Häusern mischen sich mit Pulbergasen. Das Pfeifen und Krachen der Gewehrflügel und Schrapnelle nimmt kein Ende. Hier gibt es Keit für unsere Kolonne.

Ein Feldlazarett bildet unsere Nachbarschaft. Einige Hügel und offene Gräfte zeigen uns die Opfer das eritemal in größerer Anzahl. Trotz der wenig angenehmen Situation wird gefochet und debattiert, als sähe man daheim bei Müttern hinter

dem Küchentisch. Die Dämmerung senkt sich hernieder. Wir wollen eine Scheune als Schlafsaal herrichten — seit verrammelt. Zu allem Ueberflus erscheint die Bäuerin und will uns dem Nachbar auf den Hals setzen. O heiliger Sankt Florian, verleihe mein Haus, zünd andre an, scheint überhaupt das gebräuchliche Gebet hier zu sein, denn schon oft machten wir gleiche Erfahrungen. Dem Nachbar will man alle Einquartierung zuschieben, weil man angeblich keinen Platz hat.

Bis gegen 9 Uhr donnern die Kanonen, knattern die Gewehre, tönt in kurzen Intervallen das Geratter der Maschinengewehre, der modernen Höllemaschinen. Nach und nach wird's ruhiger. Circa 1 Kilometer von uns geht ein Dorf in Flammen auf. Wir schliefen wie in Abrahams Schoße. Man ist anspruchsloser geworden und lernt seine Bedürfnisse auf weniger als das natürliche Maß beschränken.

Am andern Morgen mit dem Tagwerden setzte der Kampf von neuem ein. Schon gegen 4 Uhr beginnt das Artilleriefeuer, das sich nach und nach zu einem wahren

Söllenzert steigt.

Wir haben vorläufig noch Zeit und gehen hinüber, unsere Kameraden im Feldlazarett zu besuchen. Herzzerreißende Szenen spielen sich hier ab. Die Leichtverwundeten ziehen in kleinen Trupps heran. Ich helfe einem Artillerieunteroffizier, dem das Schienbein zerquetsert ist, zu einer Gartenbank; ein Russe stöhnt über seine zerstoßene Schulter. Die Ärzte haben Arbeit in Gülle und Galle, denn in endlosen Zügen kommen die Verwundeten heran.

Nebenan ein andres Bild.

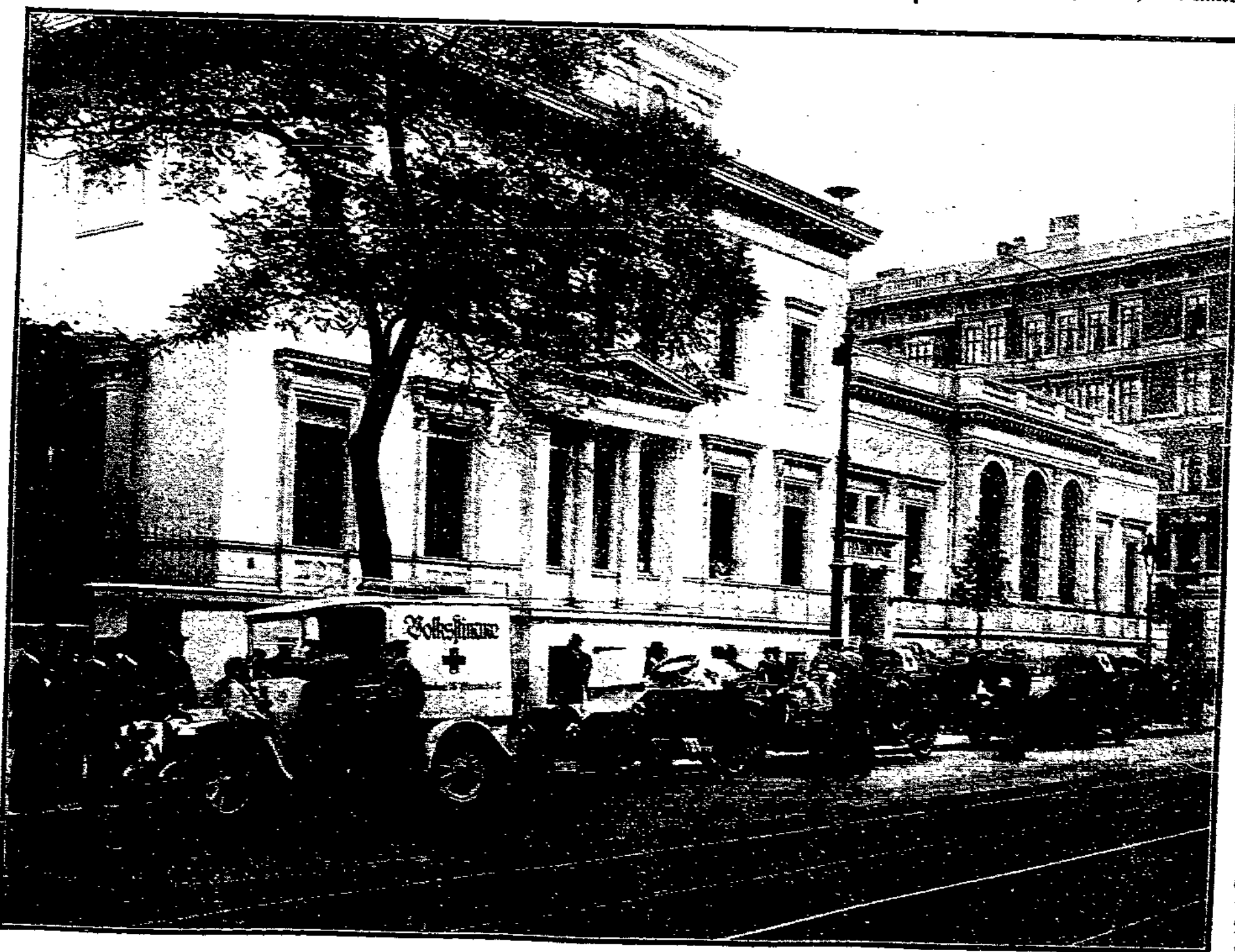
Mehr als 1000 Gefangene

hat ein preussisches Landwehr-Bataillon gestern abend durch einen kühnen Handstreich gemacht. Hier liegen sie. In der Hauptkaserne russische Gardes. Stämmige Männer, Leute, die an Mänteln erinnern, und der richtige Nikolautyp, nebeneinander. Es muß ein niederdrückendes Gefühl sein, sich so begaffen lassen zu müssen. Und gut ist es, daß sie nicht alle Unterhaltungen über ihre Person

berziehen können, denn christlich sind nicht alle Wünsche, die hier ausgesprochen werden. Einige allzu herzlose Gesellen weise ich zurück, ernte aber wenig Dank für meine Belehrungsversuche, was mich aber nicht abhält, diese bei jeder Gelegenheit zu wiederholen.

Als die Sonne ihren Lauf vollendet hat, donnert und regnet es noch immer. In einer Wechslung machen icheren die Kolonnen auf, dort legen wir uns zur Ruhe; ein Hundel Buchweizenbrod dient mir als Bett. Aber man schläft.

Der dritte Tag beginnt. Der eine nun schon zur Gewohnheit gewordene Dank begrüßt den Morgen. Wir rücken nach. In unserer Nachbarschaft schlagen die Geschosse der Russen ein. Inangenehme Gaben. Wieder ziehen die Verwundeten an uns vorüber. Ein dort unserm Arzt jähnel eingerichteter Verbandplatz findet starken Zuspruch. Wir geben unsere geringen Vorräte an Getränken und Rahmungs-mitteln willig hin; unser Mittagbrat findet recht willige Abneh-



Eine Magdeburger Liebesgabenkolonne.

Am Sonnabend vor acht Tagen ist wieder ein Zug von zwölf Kraftwagen nach Belgien und Frankreich abgegangen, der unsern Volksgenossen im Bekleidungsbedarf allerlei Erleichterungen brachte. Auch ein Auto der „Volksstimme“ war dabei, beladen mit guten Sachen. Unser Bild zeigt das Fahrzeug unterm Zeichen des Genfer roten Kreuzes besonders deutlich.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 244.

Magdeburg, Sonntag den 18. Oktober 1914.

25. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 17. Oktober 1914.

Der Militärboykott aufgehoben!

Die hiesige Polizeibehörde läßt gegenwärtig den Besitzern aller Lokale, über die der Militärboykott verhängt war, durch Beamte mitteilen, daß der Militärboykott aufgehoben ist.

Die Mitteilung ist auf eine Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos für das 4. Armeekorps zurückzuführen, nach welcher alle im Korpsbereich über Lokale verhängten Militärverbote aufgehoben sind.

Gegen den Kartoffelwucher.

Auch am Niederrhein steigen die Preise für Kartoffeln ungeheuer, obgleich täglich große Massen aus Holland kommen, die sehr billig eingekauft werden. Die Kartoffelhändler verlangen für den Zentner 4-5 Mark. Zur Preissteigerung tragen auch bei die Aufkäufe durch die Militärverwaltungen für die Gefangenenlager und die Verfüterung von Kartoffeln in der Schweinezucht. An vielen Stellen werden aber die geernteten Kartoffeln von den Landwirten zurückgehalten, um die Preise in die Höhe zu treiben. Gegen diese Spekulation wucherischer Landwirte wendet sich in scharfer Form die „Aöln. Ztg.“; sie schreibt: „In dieser schweren Kriegszeit, in der zahlreiche Familien von der Kriegsunterstützung leben müssen, wird die Lebenshaltung durch solche Preissteigerungen für die Gefangenenlager immer lauter; er ist durchaus berechtigt und die Behörde sollte mit dieser Maßnahme nicht zögern. Sollte aber die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln unangebracht sein, weil dadurch nur für die minderwertigen Sorten ein Höchstpreis festgesetzt würde, so müßte die Entfegung der Kartoffelmengen zu angebrachtem Preis und der Verkauf durch den Staat stattfinden.“

Der Winter steht vor der Tür; hoffentlich entschließen sich die maßgebenden Stellen bald zu Maßnahmen, wie sie hier vorgeschlagen werden.

Ein Leser schreibt uns, daß die „Dreistigkeit und die Wucherabsicht der Bauern und Händler und Händlerinnen vom Lande bereits so weit gediehen ist“, daß die schon vor Wochen fest gekauften Kartoffeln einfach nicht geliefert werden. Eine Händlerin, bei der die Kartoffeln vor 14 Tagen zu einem fest vereinbarten Preise bestellt waren, die aber jetzt nicht liefern will, rehet sich damit aus, daß die Wucherhändler Bauern keine Kartoffeln abgeben wollten, „weil die Preise noch zu klein sind“. Ist so etwas nicht unerhört?!

Keine Kartoffelengst!

In manchen Kreisen ist die Befürchtung aufgetaucht, die Kartoffeln könnten knapp werden und die Preise noch höher steigen; und es sei deshalb notwendig, sich schleunigst mit Kartoffeln zu versorgen.

Diese Annahme ist grundverkehrt. Eine solche Vorsorge führt nur zu großen Preissteigerungen und verteuert die Lebensmittel ohne Not. Auch die von einigen Gemeinden vorgenommenen Kartoffelkäufe wirken in dieser Richtung. Es liegt nicht der geringste Anlaß zu Befürchtungen vor. In einer ganzen Reihe von Bezirken sind bereits von den Militärbehörden Höchstpreise auch für Kartoffeln festgesetzt und wir hegen die Hoffnung, daß auch für unser Gebiet einer Uebersteuerung der Bevölkerung ein Riegel vorgehoben wird. Deshalb kaufe jeder nur so viel Kartoffeln ein, wie er zum augenblicklichen Bedarf braucht.

Feldpostpakete!

Wie wir bereits mehrfach erwähnten, soll dem sehnlichen Wünsche so vieler, ihren Lieben im Felde größere Pakete senden zu können, Rechnung getragen werden. In der Zeit vom 19. bis 26. Oktober, so wird bekanntgemacht, nehmen die Postanstalten Pakete bis zu fünf Kilogramm mit Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen an die Angehörigen des Feldheeres an. Die Verpackung muß fest und sehr dauerhaft sein. Am geeignetsten sind Holzstiften oder ganz starke Pappstapfen oder Säbchen aus fester Leinwand, das Ganze am besten umhüllt mit Seelpapier und fest verpackt. Die Pakete müssen mit der genauen Adresse des Empfängers unter Angabe der Kompanie usw., des Regiments, der Division, des Armeekorps versehen sein und die Aufschrift des zuständigen Paketdepots tragen. Solche befinden sich für Angehörige des Gardekorps in Berlin, 1. Armeekorps in Königsberg i. Pr., 2. in Stettin, 3. in Brandenburg an der Havel, 4. in Magdeburg, 5. in Weignitz, 6. in Breslau, 7. in Düsseldorf, 8. in Koblenz, 9. in Hamburg, 10. in Hannover, 11. und der belgischen Besatzungstruppen in Aassel, 12. (1. Königl. Sächs.) in Dresden, 13. (Königl. Württemberg.) in Stuttgart, 14. in Karlsruhe i. Baden, 15. in Straßburg i. E., 16. in Metz, 17. in Danzig, 18. in Frankfurt a. M., 19. (2. Königl. Sächs.) in Leipzig, 20. in Elbing, 21. in Mannheim, Schlesischen Landwehrkorps in Breslau, 1. kgl. bayrischen Armeekorps in München, 2. in Würzburg und 3. in Nürnberg.

Die Pakete sind ohne Paketadresse einzuliefern. Das Porto beträgt einheimlich 25 Pfennig. Findet die Einlieferung nicht bei einer Postanstalt sondern unmittelbar bei dem zuständigen Paketdepot statt, so ist Porto nicht zu entrichten. Unanbringliche Sendungen werden nicht zurückgegeben, sondern zum Besten des betreffenden Truppenkorps verwandt. Auf genaueste Adressierung unter Angabe des Absenders ist der größte Wert zu legen.

Die Zulassung solcher Paketsendungen wird nicht nur dem Publikum hochwillkommen sein, sondern, wie wir annehmen, auch der Feldpost selbst, die eine Vermehrung ihrer Arbeit eine Erleichterung bringen. Denn viele übten bislang die Praxis, jeden Tag eins oder gleich mehrere kleine Päckchen abzugeben, um durch viele kleine Sendungen eine größere zu erzielen. Die Zahl der Sendungen wird nach Einführung der Pakete zweifellos beträchtlich zurückgehen damit aber auch die umständliche Arbeit der Adressenstellung des Sortierens usw. Wir möchten sogar glauben, daß die Zulassung der Paketsendung der Post so wohl behagen wird, daß sie aus der vorübergehenden eine dauernde Einrichtung macht.

Feldpostbriefe — Feldpostpakete.

In der Zeit vom 5. bis zum 12. Oktober hatte die Feldpost eine kurze weite die Zulassung von Feldpostbriefen, sogenannten Päckchen, im Gewichte von 250 bis 500 Gramm gestattet. Mit Ablauf der Probezeit ist diese Einrichtung wieder aufgehoben. Ob sie später wieder zeitweise oder vielleicht dauernd eingeführt werden kann, hängt von der Prüfung des Gesamtergebnisses, die augenblicklich im Gange ist, ab. Diese Einrichtung ist außerordentlich stark benutzt worden, der Umfang dieser Sendungen war ganz gewaltig.

Einen ähnlichen Verlust wird die Feldpost in den Tagen vom 19. bis zum 26. Oktober mit Feldpostpaketen anstellen. In dieser Zeit werden Pakete mit Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen im Gewicht bis zu 5 Kilogramm zur Beförderung zugelassen. Zurzeit sind bei der Feldpost folgende Arten von Sendungen zulässig:

Feldpostkarten portofrei.
Feldpostbriefe bis zu 50 Gramm portofrei.
Feldpostbriefe von 50 bis 250 Gramm (sogenannte Päckchen) 10 Pf. Porto.
Drucksachen sind nur in Briefform zulässig und werden als Feldpostbriefe behandelt. Die Briefe brauchen nicht offen zu sein. — Porto wie bei Briefen: bis 50 Gramm frei, von 50 bis 250 Gramm 10 Pf.

Postanweisungen sind bis zum Höchstbetrag von 100 Mark zulässig. — Porto 10 Pf.
Geldsendungen über 100 Mark erfolgen am besten durch Geldbriefe. Hierfür wird eine kleine Gebühr erhoben, wofür die Auszahlung bei den Postanstalten zu erhalten ist. Die Geldbriefe müssen wirklich Geld enthalten; es ist vielfach versucht worden, Zigarren, Schokolade und andre Sachen als Geldbriefe zu schicken. Dergleichen Sendungen sind nicht zulässig.

Geldschreibbriefe sind nur im dienstlichen Verkehr gestattet. Unzulässig sind Gratzschreibbriefe und Wertpakete auch in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober, in der versuchsweise Feldpostpakete gestattet sind.

— Sozialdemokratischer Verein. Bezirksversammlung.

Die Bezirksversammlung findet am Montag den 19. Oktober für Budau in der „Italia“, Dienstag den 20. Oktober für die übrigen Bezirke. Die Bezirke Magdeburg-Nord und -Süd, Friedrichstadt und Werber tagen gemeinsam bei Holz, Tischlerstraße 22. Die Versammlung für Wilhelmstadt findet im „Luisenpark“ in der Regelbahn statt. In allen Versammlungen werden Vorträge gehalten werden. Außerdem stehen wichtige geschäftliche Fragen zur Verhandlung. Der fürchterliche Weltkrieg legt den Volksmassen, besonders aber den Frauen, enorme Opfer auf. Deshalb werden die Genossinnen besonders erjucht, sich in großer Zahl in den Versammlungen einzufinden.

— Bevölkerungsbewegung.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 4. Oktober bis 10. Oktober 1914 die Zahl der Geburten 54; der Lebendgeborenen (Vorwoche) 51 männliche, 61 weibliche, zusammen 112; der Sterbenden 52 männliche, 45 weibliche, zusammen 97 (Vorwoche 39 männliche, 52 weibliche, zusammen 91), darunter Kinder im 1. Lebensjahr 12 männliche, 10 weibliche, zusammen 22 (Vorwoche 11 männliche, 9 weibliche, zusammen 20); die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar Scharlach 15, Diphtherie und Krupp 44, Unterleibstypus 3, Rattenfieber —.

Ein Mann.

Roman von Camille Lemonnier.

(11. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Eines Nachmittags lag Cacharrès neben dem Bache im Grafe, flach auf den Bauch ausgestreckt. Seine rechte Hand hing ins Wasser hinab, den ruhigen Lauf des Wasserchens hindernd, das sie mit einem leichten Schaum umspielte. Die Augen noch vom Schlafe schwer, blickte er hinab in die durchsichtige Flut, darin goldene Sonnenkringel tauchten. Silberglänzende Wasserläufer schwammen mit wütenden Ruderhaken herum; winzige Fischlein, rasch wie der Blitz, glitten weilschnell vorbei. Im Sumpfe, zu dem sich der flache Grund weiter unten erweichte, quakten die Frösche mit heiseren, gurgelnden Tönen. Eine Bachofenglut lästete über dem Gelände. Er schloß sich von der allgemeinen Wartigkeit ergriffen, die die Erde im Frühjahr wie eine junge Mutter nach einer schweren Geburt befüllt. Aus dem goldig schimmernden Laub, von den blütenübersäuterten Gesträuchen quollen ihm herbe sinnbetörende Düfte entgegen. Sein Mund verrenkte sich in heftigen Gähncrämpfen. Bald reckte und dehnte er seine Arme oder drückte seine Handgelenke, daß er sie fast zermalnte. Dann wieder wälzte er sich im Grafe, presste seine brennende Haut auf den feuchtkühlen Rasen oder legte mit der Zunge nach einem Grasstängel; und Zeitweiser hoben seine Brust. In einem Hufelstrauch sang eine Nachtigall ihr Lied zu diesem einsamen Schmerze.

Plötzlich wurde das Blätterwerk von einem Luftstoß erschüttert. Wie verzweifelt begannen die Frösche zu quaken. Und Cacharrès beobachtete, wie das bis vor einer Minute noch so goldig glitzernde Wasserchen sich plötzlich aschgrau trübte. Dann glitten heiße Windstöße über den Boden dahin, und es rauschten die todwunden Gräser, und aus dem Dickicht des Waldes erscholl grollendes Donnerrollen. Nun schwiegen alle Vögel.

Im gleichen Augenblick vernahm er eine Stimme auf dem Pfade, den die Herde herabkam, und vor der Barriere drängte sich die dicke Masse der Kühe.

„Gü! Gott!“ rief die Stimme.

Mit einem Ruck war er in die Höhe und lief über die Wiese; da sah er Germaine im Begriff, den Querbaum zu heben.

„Grüß Gott!“ rief er ihr zu. „Ein böses Wetter steigt auf!“

Ein Blis zerriß das Firmament und fiel allsgleich vielen schwere Tropfen auf die Blätter. Der Donner rollte auf einmal herab die Wolkenwand und ein fürchterlicher Blazregen strüzte verab. Das Wasser ergoß sich in senkrechten Strahlen und schlug heftig prasselnd aufs Geböls, daß es wie Hagelförner auf Fensterrahmen klang.

Sie waren unter einen Baum geflüchtet und standen Seite an Seite, dicht aneinandergedrückt. Anfangs drang der Regen noch nicht durch das Dickicht der Blätter, sondern umschrieb den Baumstamm mit einem glitzernden Bogen, daß das Erdrösch zu ihren Füßen trocken blieb. Aber bald begannen die oberen Blätter auf die unteren abzutropfen, und in immer dichter werdenden Strahlen sickerte das Wasser bis zu ihnen durch.

Er zog sein Wams aus.

„Da nimm,“ sagte er. „Mir macht der Regen nichts. Mir ist in meinem Leben schon so viel Wasser über den Rücken gelaufen, daß man einen ganzen Leich davon anfüllen könnt!“

Er hingte es über Germaines Schulter. Sie ließ ihn gewähren, ein wenig verwirrt von der leisen Berührung seiner Finger. Er näherte sich ihr. Ihre Hüften berührten sich, ihre Wangen brannten, und plötzlich faßte er ihre Hand und hielt sie fest. Dabei suchte er nach Worten. Er wollte irgend etwas reden. Doch seine Zunge blieb ungelent; nachdem er sich alle erdenkliche Mühe genommen, brachte er endlich stammelnd die Worte hervor:

„Ich hab noch sechs.“

„Was?“

„Sechs Zoppen. Jawohl, daheim. Und außerdem hab ich noch eine Samthoppe und dazu eine Hose und Weste für Sonntag.“

„Wirklich?“

„Ja, und noch eine Menge andre Sachen!“

Dann ward es wieder still. Sachte streichelte er ihre Handfläche. Nun empfand auch sie das Bedürfnis, irgend etwas zu sagen. Sie deutete auf eine schwarz und weiß gefleckte Kuh mit mächtig geblähtem Leibe.

„Heut abend wird sie ihr Kalb bekommen,“ sprach sie. „oder spätestens morgen früh; so gewiß läßt sich das nicht bestimmen, aber sicherlich wird's bald sein!“

Sie nannte ihm den Namen jeder einzelnen Kuh, erzählte ihm von ihren besonderen Eigenheiten. Die „Käse“ hatte sechshundert Pfund gekostet; die Kühe seien sehr teuer. Sie stand mit dem Rücken gegen den Baumstamm gelehnt, sich mechanisch nach vorn und rückwärts schaukelnd, indem sie sich rückwärts kleine Stöße gab. Plötzlich fühlte sie unter ihren Armen eine Hand, die bemüht war, sie zu sich zu ziehen.

„Wenn Du wolltest, könnt'n wir ein paar gute Kameraden werden.“

Er hatte sich über ihren Kopf geneigt, seine Blicke bohrten sich tief in ihre Augen und glitten auf ihren Nacken. Als sie eine Bewegung machte, um sich zu befreien, wurde sie inne, daß er sie festhielt.

„Ab, nein! wenn er die Kameradschaft so versteht, dann

danke sie dafür, und heftig schrie sie ihn an, sie freizugeben. Er erzählte ihr wieder von seinem guten Charakter, dem Gelde, das er verdiene, und sie hörte ihm mit unruhig umherirrenden Blicken zu.

„Ach,“ sagte sie, „ich werde mir einen Mann nach meinem Geschmack heiraten!“

„Da möcht ich doch gern Deinen Geschmack kennen lernen.“

„Vor allem,“ sagte sie, „mocht ich mir nichts aus Geld! O nein! 's gibt genug Leute, die ihr Geld auch nicht glücklich macht.“

„Ganz mein Fall. Geld ist mir zum Verkaufen gut. Heut hab ich zwanzig Frank, morgen nichts, und manches Mal sind meine Lachen ganz vollgefröhrt. Aber wozu? Ich brauch doch keine Renten. Man ist und trinkt, tanzt mit ein paar Mädeln, macht ein paar Quatschen im Dorf — und dann gib's immer wieder den Wald.“

Es hatte zu regnen aufgehört. Ein zartes, vermaßenes Plau lugte aus dem Gewölk herab. Am Firmament hingen schwere, dunkle, zerjezte Wolkenmassen mit ausgefranzten Rändern. Das verbeerende Unwetter fand in einem goldigen Nickergeriesel sein Ende. Auf allen Blättern glitzerten schillernde Regenbogen. Die unruhig bewegten fallenden Wassertropfen schimmerten wie feine, zerstreute Schärre. In allen Baumstämmen rieselte nun das Wasser hinab, quoll aus dem Dickicht der Bäume, und im Untergrund erdichten der Wald in schimmernden Fluten. Die Laub- und funkelnden Farben gebadet. Auf dem Kläse, die die Gräser in tiefgrüner, smaragdener Glut, die dunkler Pünktchen krabbelten unterm Nätterwerk, vom Boden stiegen Dünste auf und glitzerten und glitzerten im Sonnenglanz wie ein Strom flüssiger Metalle. Über dem Baumgarten des Weidens am Ende der Wiese lagen goldene Schleier. Die Erde atmete die Blüten wieder aus, die sie empfangen hatte. Ein giftiger Stodew schloß sich ihr auf, vermischt mit einem widerigen Berührungsgewinn.

Sie standen noch immer unter dem Baum und merkten nicht, daß der Regen aufgehört hatte und die Sonne wieder schien. Doch immer lächelten sie einander zu, von einem unbeschreiblichen Empfinden wie festgebunden. Und plötzlich wurde auf dem Fußsteig eine Stimme laut.

„Germaine!“

„Da bekam sie Angst, mit ihm gehen zu werden.“

„Guten Abend!“ rief sie und eilte davon.

„Hi!“ flüsterte er mit gedämpfter Stimme. „Sonntag ist Kirnnes. Kommst Du auch?“

Sie wandte den Kopf halb zurück und blickte ihn mit ihren klaren Augen sinnend an, ohne ja oder nein zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

und Söhne ins Feld genug Opfer bringen. Es wurde deshalb an die wohlhabendsten 1000 Bürger und Bürgerinnen der Stadt außer dem allgemeinen Aufruf eine direkte schriftliche Aufforderung geschickt, bis zum 15. Oktober die Spenden bei der Stadthauptkasse zu zahlen. Wenn sich niemand von denjenigen ausgeschloffen hatte, die ein Einkommen von 4200 Mark und darüber versteuern, so würden circa 140 000 Mk. einkommen sein. Es sind nun in der Tat bis zum Nachmittag des 15. Oktober 126 000 Mark von 920 Personen eingezahlt worden. Da in den letzten Tagen vor diesem Aufruf aber schon zu demselben Zwecke von 120 Personen 7800 Mark gezahlt worden sind, so sind im ganzen von 1060 Steuerzahlern 133 800 Mark eingegangen. Vorausichtlich ist aber noch die Sammlung nicht beendet, und so kann man sagen, daß der Erfolg der freiwilligen Kriegsbekämpfung mit einem Drittel der Staatseinkommensteuer, die unsern Wäffern wir hier in Halberstadt zum erstenmal eingeführt haben, ein glänzender gewesen ist. Wir können deshalb allen Städten und Gemeinden eine Nachahmung dringend empfehlen. Daß es natürlich auch einige Bürger gab, die um eine Entschuldigung für ihr Nichtzahlen nicht verlegen waren, ist nur zu natürlich. —

Osfersleben, 17. Oktober. (Der Tod im Hause des Landsturmanns.) Der Landsturmanns-Vorarbeiter Bloch erfüllt im Felde seine eiserne Pflicht. Um ihn hangen sein Weib und seine Kinder. Jetzt ist der Tod, der ihm in Feindesland in tausendfacher Gestalt entgegentritt, zu Hause in den friedlichen Kreis seiner Familie gedrungen und hat die Lebensgefährtin, die Mutter der Kinder geraubt. Am Donnerstag morgen gingen die der Schule entwachsenen Kinder ihrer gewohnten Arbeit nach. Die Mutter blieb mit der jüngsten allein zu Hause. Als die älteren Kinder mittags zu Hause kamen, fanden sie die Mutter tot in der Küche liegen. Niemand war bei ihr, als der Tod eintrat. Nur das kleine 2-jährige Töchterchen saß in ihrem Bett und weinte. Ganz verlassen stehen die Kinder nun an der Bahre ihrer treuen Mutter. Jahrelang war die tote Mitglied unserer Parteiorganisation. Eine treue Leserin der „Volksstimme“ war die tote bis zum letzten Atemzug. Ihre Preße war ihr eine treue Beraterin, als ihr Mann ins Feld zog. Möge ihr die Erde leicht sein; ihr Andenken werden die Arbeiter in Ehren halten. Die Beerdigung findet am Sonntag den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Bruchstraße 29a, aus statt. Um rege Teilnahme wird erjucht.

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Burg, 17. Oktober. (Die Sorge für warme Kleidung) ist jetzt allgemein. Erste und vornehmste Pflicht aller derjenigen, die etwas besitzen, ist es, den Aufzügen für unsere Truppen Folge zu leisten und diese mit warmen Kleidungsstücken usw. zu versehen. Aber der große Bedarf an Wolllachen, die knappe Zufuhr von Rohmaterial verursacht eine ungeheure Preissteigerung, die sich naturgemäß auch auf alle Kleidung erstreckt. Nun brauchen außer den Truppen aber auch unsere Kinder, vor allem die vielen Kinder der Krieger, warme Kleidung. Es wird eine Aufgabe der Stadt sein, die Anschaffung zu ermöglichen. Drei Viertel der Kinder sind nach dem Schulartzbericht frohlos und somit Erhaltungsfahrten mehr ausgelegt. Vielen Müttern wird es unmöglich sein, ihren Kindern in ausreichendem Maße warme Kleidung zu beschaffen. Deshalb mußte die Stadt eingreifen. Sie kann Extrahilfe gewähren oder, wenn es vorzuziehen ist, Kleidungsstücke selbst beschaffen. Ähnlich verhält es sich mit den Kohlen. Eine Anzahl Frauen haben sich bemüht, einen kleinen Zuschuß zum Kohleneinkauf zu erhalten. Da ist ihnen geantwortet worden: dazu gibt es nichts. Auch der Frauenverein sieht sich außerstande, etwas zu tun, weil — wie die Damen sagen — auch die Not unter den Armen, die sonst unterstützt wurden, größer ist als in den andern Jahren. Hier muß schnelle Hilfe geleistet werden, wie es in andern Städten auch schon geschehen ist. Die Stadt kann dies um so eher, als ein Teil der Notstandsunterstützungen vom Kreise zurück-

erstattet wird und sie dann nur mit einem Drittel an der Gesamtkasse beteiligt ist. Der Gesundheitszustand des Nachwuchses muß also in allererster Linie ein Gegenstand lebhaftester Fürsorge der Gemeinde sein.

— (Russische Wege.) Den „Burger Neuesten Nachrichten“ wird von einem Landwirt aus Jhlebun geschrieben: Wenn wir hier in Rußland die Chausseen mit unserer schweren Fuhrwerk-Kolonnen entlang fahren, so muß ich immer an den Bürger Kolonien denken, über den ich schon so oft gezeckelt habe. Aber hier kommt es noch ganz anders. Wir haben hier mit unsern Wagen und 22 Zentner Last von nachmittags um 3 Uhr bis andern Vormittag um 10 Uhr ganze 12 Kilometer zurückgelegt. Dabei haben wir mit den ca. 60 Wagen am ersten Kilometer volle 3 Stunden gebraucht. Wenn ich es nicht selbst erlebt hätte, würde ich es kaum glauben. Die Hauptchausseen sind ja in ein einem etwas besseren Zustand; aber die Nebenchausseen! Von D. nach W. hat ein Knüppeldamm von 20 Kilometer Länge gebaut werden müssen; denn anders war der Weg für schwere Kolonnen nicht zu passieren. Einen Hauptspieß gibt es immer, wenn jemand in dem tiefen Dreck hinfällt, so daß man ihn fast kaum sehen kann, oder wenn ein Wagen umschlägt. Dann laßt alles, trotzdem man alles wieder zusammensuchen muß. —

Wahlkreis Wangleben.

Groß-Ottersleben und Bennedecken, 17. Oktober. (Eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) findet am Sonntag, abends 7 Uhr, bei der Witwe Strumpf statt. Parteigenossen und Genossen! In dieser schweren Zeit, wo viele unserer Mitglieder im Felde stehen, ist es Pflicht der Zurückgebliebenen, mit verdoppelter Eifer für die Partei tätig zu sein, ihre Angelegenheiten zu beraten. Es ist eine wichtige Tagesordnung zu erledigen. —

Wahlkreis Kalbe-Osfersleben.

Afen, 17. Oktober. (Der Nachschatten.) Der Schiffbauergeselle Wilhelm B. schrieb im Juli d. J. einen Brief an den Kenner Rindel mit der Unterschrift „Der Nachschatten“, worin er aufgefordert wurde, bis zum Abend des 1. August im Eingang des Konsumvereins in der Ritterstraße einen Beutel mit 20 000 Mark hinzulegen, andernfalls wurde er mit Brandstrafe und W. O. bedroht. Der Angeklagte wurde von der Strafkammer in Magdeburg wegen verübter Verpöhlung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Stahlfurt, 17. Oktober. (Die Volksvereinsversammlung.) Die seit längerer Zeit wieder stattgefunden hat nach zunächst einer Remoahl für zwei zur kalte einberufene Funktionäre vor, nämlich einen Kreisfassenrevisor und ein Mitglied des Stadtverordneten-Wahlkomitees. Den Kassenbericht für das letzte Quartal gibt der Kassierer Laage. Ihm wird ohne weitere Erörterung Entlastung erteilt. Ueber die sehr erheblichen Veränderungen in dem Abonnementstand der „Volksstimme“ und über die im September stattgehabte Propaganda zur Abonnementgewinnung berichtet Genosse Hilcher. Daraus ist ersichtlich, daß auch hier die „Volksstimme“ viele Abonnenten in den bürgerlichen Kreisen gewonnen und daß die Abonnementzahl beträchtlich zugenommen hat. Die Versammlung genehmigt alle Schritte, die das Stadtverordneten-Wahlkomitee bisher in bezug auf die Wahl getan hat und bevollmächtigt es, im Rahmen der abgegebenen Erklärungen alles Weitere zu veranlassen. Es folgte noch eine Aussprache über die Verteuerung der Lebensmittel und die gute Haltung, die die „Volksstimme“ während des Krieges eingenommen hat. —

— (Der Kartoffelmarkt) ist die Agrarfirma Bennede in wirksamer Weise entgegengetreten. Sie verkauft auf ihrem Fabrikgrundstück den Zentner Kartoffeln für 2 Mark. Allerdings sind diese Kartoffeln nicht auszugeben, denn noch machen sehr viele Leute von dem für die Jetztzeit so billigen Angebot reichlich Gebrauch und versorgen sich mit diesen Kartoffeln. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 17. Oktober. (Spionensucht.) Am Donnerstag wurden hier zwei Verhaftungen vorgenommen. In einem Falle handelte es sich um eine Dame, die seit etwa 14 Tagen mit einem Unteroffizier von hier verkehrt und in der man eine Edonin vermutete.

Auf eine Anzeige hin wurde sie verhaftet. Nach kurzem Verhör wurde sie wieder entlassen. — Weiter war ein Mann festgenommen worden, der aus dem Gefangenlager in Stendal entflohen seit sollte. Auch hier stellte sich bald heraus, daß ein Irrtum vorlag. Der Verhaftete entpuppte sich als ein Oesterreicher. —

Sport und Spiele.

Bennedecken. Am Sonntag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Turnplatz der Freien Turner ein Fußballwettpiel zwischen Detersshagen und Bennedecken statt. —

Bereins-Kalender.

Zentralverband der Maschinisten und Feizer, Verwaltung Magdeburg. Am Sonntag den 18. Oktober, nachmittags 8 1/2 Uhr, bei M. Heise Versammlung. 1077

Groß-Ottersleben und Bennedecken. Sozialdemokratischer Verein für den Kreis Wangleben. Sonntag den 19. Oktober, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei der Witwe Strumpf. 1067

Arbeiter-Zamariterkolonne Magdeburg. Abt. Magdeburg Montag den 19. und Donnerstag den 22. Oktober. Abt. Gr.-Ottersleben Mittwoch den 21. und Sonnabend den 24. Oktober Vortrag und Befehlsstunde. 1079

Magdeburger Damenchor. Befehlsstunde jeden Montag abends 8 1/2 Uhr bei Lichtefeld, Knochenhauerufer 27. 28. 1069

Burg. Freie Turnvereinsfest. Sonntag den 18. Oktober, nachmittags 5 Uhr, Zusammenkunft bei Stollberg, Breiter Weg 7. 1074

Briefkasten.

W. W., hier. Ihr Wunsch ist unerfüllbar, denn die Verlagsliste erscheint täglich im Umfange von 45 bis 55 Seiten „Beilage“ -Format mit 10 000 und mehr Namen. Wir können daher nur Auszüge bringen wie bisher. —

B. G. Am 14. Juni 1866 brach der Krieg zwischen Preußen und Oesterreich aus, am 20. Juni 1866 erklärte Italien, das mit Preußen verbündet war, ebenfalls an Oesterreich den Krieg. —

C. F., Arneburg. Der Kaufvertrag behält seine Gültigkeit: die angegebene Summe braucht der Lieferant selbstverständlich nicht wieder zurückzahlen. Verpflichtet für die Erfüllung des Vertrags ist der Vertragschließende. Wenn Ihre Tochter den Vertrag nicht unterzeichnet hat, ist sie zu nichts verpflichtet, hat aber auch kein Recht, selbständig eine Aenderung zu veranlassen. —

Cnitting. Von einer armen Witwe aus der Speicherstraße für die verwundeten Krieger 3 Mark. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 16. Oktober. Todesfälle: Frau Anna Hever geb. Kermer, 58 J., 6 M., 6 T., Kurt, S. des verstorb. Kaufmanns Hermann Hever, 11 J., 7 M., 10 T.

Sudenburg, 16. Oktober. Todesfälle: Magistrats-Kanzlist Wilhelm Müller, 37 J., 1 M., 8 T., Alwine geb. Komaf, Ehefrau des Werkstatthalters Gustav Koch, 29 J., 7 M., 1 T., Kurt, S. des Arbeiters Adam Enll, 2 M., 4 T.

Buckau, 16. Oktober. Todesfälle: Metallbreher Theodor Gebhardt, 63 J., 2 M., 25 T., Witwe Marie Leonhardt geb. Wahre, 63 J., 6 M., 29 T.

Neustadt, 16. Oktober. Todesfälle: Gerhard, S. des Kaufmanns Albert Reim, 10 J., 10 M., 3 T., Karl, S. des Arbeiters Karl Göbcke, 2 J., 2 M., 15 T., Arbeiter, jetziger Kanonier (Mejerist) Paul Löpel, 26 J., 15 T., Arbeiter Wilhelm Gartenleben, 26 J., 5 M., 17 T.

Wettervorherage.

Sonntag den 18. Oktober: Nebliches, trübes, mildes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge. —

Dekatur aller Stoffarten in allen Farben, auch der allerempfindlichsten	Appretur zerrennter Kleiderstoffe, in Baumwolle, Wolle, Seide, Portieren, Uebergardinen usw.	Imprägnier-Anstalt für Boden- und Sportkloster, alt und neu, in ganz kurzer Zeit	Astrachan-Presserei für Woll-, Seiden- und Wolle, gebrauchte Wäsche erhalten ein tadelloses neues Aussehen.	Plisse in allen modernen Falten und Mustern. 1457	Dämpferei Woll-, Seidenplüsch, Gutm., Mäntel u. Jackets, auch ungetrennt.	Stoffknöpfe in allen gangbaren Größen und Mustern	Lederknöpfe mit Nägeln sowohl als auch Durchzug, Polsterknöpfe usw. 3344	Eil-Trauer arbeite fründlich, Expres-Arbeit sofort, mit Preisangabe
Wunsch	Lödischehofstr.	Wunsch	Lödischehofstr.	Wunsch	Lödischehofstr.	Wunsch	Lödischehofstr.	Nr. 20

Großhandlung :: Einzelverkauf



Aluminium Spezialgeschäft
Haus- u. Küchengeräte
Max Weisser
Magdeburg
Kaiser-Str. 9

Tisch- und Wandlampen
la. Solinger Stahlwaren
Glas, Porzellan, Steingut,
Luxus- und Lederwaren
Jubiläums-, Geburtstags-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke 3523
Fliegende Holländer, Spielwaren

Turngeräte, Fußbälle, Leiterwagen, Kinderklappstühle, Helme, Säbel, Gewehre, Seitengewehre, Kinderfahnen
Anfertigung von Hausfahnen jeder Größe billigst

Max Weisser Magdeburg
Kaiserstr. 9.
Rabatt-Sparmarken.

255

Tüchtige
Barchenthemden-Näherinnen
für sofort bei hohem Lohn gesucht.
— Legitimation ist mitzubringen. —

Siegfried Cohn
Webereiwaren.

Sozialdemokratischer Verein
Magdeburg.

Bezirksversammlungen
finden statt:

Am Montag, 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Buckau in der „Thalia“, Dortheemstraße 14.

Am Dienstag, 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Sudenburg in der „Jedster Bierhalle“, Schöninger Straße 28.
Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz 2.
Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße 43/45.
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 10, in der Regelbahn, Eingang Ebrastraße.

Bezirke Magdeburg-Süd und -Nord, Friedrichstadt und Werder tagen gemeinsam bei Holz, Dächlerfruchtstraße 22.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Debatte. 3. Verschiedenes.
Die Mitglieder, ganz besonders die Frauen, werden erjucht, die Versammlungen zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.
Das Mitgliedsbuch legitimiert.

Vorarbeiter für Abbruchsarbeiten
isort nach Schönebeck gesucht. Schriftliche Meldung bis Montag den 19. Oktober nach Abbruch Siegelische Maschinenfabrik Schönebeck einzufenden. 8227

Lehrlinge gesucht
im Schmiede-, Tischler-, Fleischer-, Bäcker-, Schneider-, Buchdrucker-, Sattler-, Müller-, Maurer- und Zimmergewerbe. Zu erfragen Katharinenstraße 23, 1 Treppe. Die Handwerkskammer.

Büchertehrling mit gewandter Hand gesucht. Bedienung, Vogel, Bademir, M.-Fernersleben, Höhe Uferstr. 2

Sattler od. Schuhmachergehilfe
welcher eine große Nähmaschine bedienen kann, wird bei hohem Lohne gesucht. Wilm. Meise, Sattlermeister, Stahlfurt. 2117

Mehrere Sattlergehilfen
jüngere gesucht. Siehe Anzeige bei Willy Meise, Stahlfurt. Sattlermeister. 2117

Ein Großfräse- und ein Hofschneider
geinnt. C. Hildebrandt, Stahlfurt.

Zwei Frauen
zum Verkauf meiner erbl. Pflanzenerzeugnisse. Magdeburger Hausfrauenverein an a. Pfl. nur 65 Pf. Tägl. frisch. Feinste Referenzen. Schriftliche Offerten erbeten an Max Herbst, Magdeburg, Eismarktstraße 21. Telefon 117.

Tüchtige Handformer
für sauber. Braunguss geizcht. Bei entsprechender Bildung guter Verdienst u. dauernde Beschäftigung. Offert. und J 120 an Invalidentank, Dresden.

Unsern Abonnenten, wie auch Restaurateuren, Hotel- und Café-Inhabern, welche Zeitungs-Extrablätter und Ausschnitte der

Volksstimme
als Kriegs-Erinnerungen 1914

sammeln, empfehlen wir zur Anschaffung unsre

Kriegserinnerungs-Mappe
Preis Mk. 1.50

Alle Austrägerinnen und Kolporteurs nehmen Bestellungen entgegen.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

In großer Auswahl empfehle

Damenputz

von den einfachsten bis zu den elegantesten Formen, in allerbilligster Preislage.

Trauerhüte

von Mt. 3.75 an.

Spezial-Pelzhüte

vornehm schön.

Da kein Part.-Laden, kann ich besondere Vorteile bieten. **Anfertigung von Hüten** übernehme bereitwilligst.

Partie Regenschirme

mit kl. Befestlern, Gierla-Seide, Mt. 3.75, 4.75, 6.00.

3449 Verkauf nur bei

R. Sternau Mt. Markt Nr. 32-33, über Zoepfers Butterbldg.

Kindertwagen grüner Kasten, zu verkaufen. Schönefelder Str. 116, S. 1 r.

Futtermöbel u. Bettstroh Ehrede, Umfassungstraße 45

Wohin gehen wir heute? Alle zum

Sürstenthortheater

Direktion und Leitung: Witwe Paula Müller-Lipart Eingang nur Prälatenstraße. Wiederauftreten von Frau Dir. Paula Müller-Lipart Ww.

2 gr. Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

In beide Vorstell. d. neue glänzende Spielplan.

Der Prinz und die Bettlerin

oder

Die Spionin

spann. Milit.-Sens.-Stück in 6 Akten.

1. Akt. Bringen Leid u. Freude. 2. Akt. Die Spionin. 3. Akt. In die Falle gelockt. 4. Akt. Der Kampf im roten Schloss. 5. Akt. Des Prinzen Hochzeitsabend. 6. Akt. Zur rechten Zeit.

Nachm. Erwacht. 20. Kind. 10. Pf. Abends bekannt keine Preise. Montag Auf. 8.20. Vorst. geht.

Stadttheater

Sonntag den 18. Oktober Anfang 7 1/2 Uhr

Der Freischütz.

Ende 10 1/2 Uhr.

Montag: keine Vorstellung.

Dienstag den 20. Oktober Zum erstenmal!

Lieb Vaterland magst ruhig sein Militär- und Schülerkarten haben Gültigkeit.

Liebesgaben

für unsre braven Truppen!

Wollene Hemden

Unterhosen

Woll. Unterjacken

Strümpfe :: Füßlinge

Leibbinden :: Lungenschützer

Kniwärmer :: Pulswärmer :: Handschuhe

Wollene Schlafdecken

Kopfhüllen :: Ohrenschützer :: Halsbinden

Fußlappen :: Hosenträger :: Taschentücher

Flanelle u. Moltons zur Antertigung von Leibbinden, Brustschützern usw.

Gerauhte Barchente für Unterhosen, Hemden usw.

Strumpfwolle, Militär-Handtücher, Zephirwolle

Wasserdichte Imprägnierte Wasserdichte, gefütterte
Regenschirmseide Seidenripse Regenschirmseiden- und Fellwesten

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Magdeburg

ZENTRAL- THEATER

Sonntag in beiden Vorstellungen

Der neue vorzügliche Spielplan!

Das berühmte

Karl-Eduard-Quartett

Bernhard Posen

Morues

Kriegsporträt-Plastiker

Hans Beetz und Partner

3 1/2 Uhr:

Kleine Preise

Zentral-Theater- -Restaurant

Größtes und vornehmstes Etablissement Magdeburgs!

Sonntag ab 11 Uhr geöffnet

Konzert

Rudi Wach

Beginn der

Wochentags-Konzerte

1/2 9 Uhr. 291

Walhalla- Theater.

Patriot. Konzert und Vorstellung.

Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz

Täglich abends 8 Uhr: Der ersten Zeit entsprechende Vorträge. Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.

Rienpalast

39 Breiteweg 39

Täglich von 8 bis 12 Uhr

KONZERT

3259 Andreas Berg.

Groß-Ottersleben. Beckers bekanntes Kino-Theater

Im Saale des Herrn Albert Strumpf

Große Vorstellung

15. Oktober

Wiederum wieder mit ganz neuem großartigem Programm sowie auch die neuesten Ereignisse vom Kriegsschauplatz.

Abend 8 Uhr. Staffelführung 1-8 Uhr.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 J., 2. Platz 30 J.

Sonntag nachmittag 4 Uhr: mit ebenfalls extra gutem Programm.

Eintrittspreise: 1. Platz 25 J., 2. Platz 15 J.

6 Ladet hierzu ein Die Direktion: Becker.

Luisenpark

Meinen geehrten Freunden und Gäten die ergebene Mitteilung, daß nach vollständiger

Renovierung mein an der Schrotestraße liegendes Restaurant

wieder zur Benutzung steht. 3361

Auch mache ich die verehrten Vereine und Gewerkschaften darauf aufmerksam, daß zugleich mit der Renovierung ein gut heizbarer

Versammlungsraum für etwa 100 Personen

geschaffen worden ist.

Um gütige Benutzung bittet hochachtungsvoll

Carl Lankau.

Wilhelm-Theater

Sonntag den 18. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen

Der fidele Bauer.

Abends 8 Uhr

Der Zigeunerbaron.

Barinlan. Gustav Eichholz als Gast vom Stadttheater in Hofsch.

Montag und Dienstag Gastspiel Paul Stampa.

Montag: Wiener Blut.

Dienstag: Der Bettelstudent.

Mittwoch den 21. Oktober

Wie einst im Mai.

Donnerstag den 22. Oktober

Ein Walzertraum.

Freitag den 23. Oktober

Wiener Blut.

Sonabend den 24. Oktober

Wie einst im Mai.

Sonntag den 25. Oktober, nachm.

Der Bettelstudent.

Abends

Wie einst im Mai.

Saibke Saibke Beste Ferkel u. Fatterschweine neben zum Verkauf bei 3201 Rieseler (Schneiders Wd).

Restaurant Zum Klostergraben

Kruppstraße 9. 2088

Sonntag den 18. Oktober, nachmittags 5 Uhr

Gr. Preis-Stat.

Montag den 19. Oktober

Großes Schlachtfest.

Freundl. ladet ein Otto Obergel.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute Sonntag, ab 3 Uhr

Michels eiserne Faust

Kriegs-Allegorie 1914 in 2 Akten

Dieses Bild, welches von den Besuchern mit großer Begeisterung aufgenommen ist, dürfte wohl der originellste Kriegsfilm sein, welcher bisher geschaffen worden ist.

Die neueste

Kino-Kriegsschau

Unter andern Szenen aus der 3427

Belagerung von Antwerpen

Wilde Eisenbahnzüge

:: als Kampfmittel ::

sowie das weitere große neue Elite-Programm.

Neuhaldensleben.

Briketts, Braunkohlen und Grudekoks

empfiehlt billig 2921

A. Kirchhoff, Neuhaldensleben.

In unserm Genossenschaftsregister ist heute bei der Genossenschaft zu Altenplathow, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Altenplathow, eingetragen, daß Herr Hermann Krenkau aus dem Vorhande ausgeschieden und an seine Stelle der Maurer Karl Demann in Altenplathow als Vorstandsmitglied getreten ist. 3526

Geuthin, den 18. Oktober 1914.

Königliches Amtsgericht.

Panorama.

Heute Sonntag ab 3 Uhr:

Gr. Jugendvorstellung

Ab 7 Uhr nur für Erwachsene!

Unter andern: 3427

Szenen vom Kriegsschauplatz aus Belgien Öprehen und der Nordsee.

Ferner:

Des Malers Bettelweib

ein tief erschütterndes Drama in 2 Akten sowie das neue große

Schlager-Programm.

Kinder zahlen Sozialplatz 10 Pfg.

Gegründet
1884 30 1914

Moderne

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Herbst-Winter 1914/15

Alle nur irgendwie beachtenswerten Stoffneheiten, alle modernen und kleidsamen Fassons sind in großen Sortimenten am Lager vertreten. Die Auswahl, die ich unterhalte, ist die größte und umfangreichste, sie bewegt sich durch alle Preislagen und gibt durch ihre Vielseitigkeit jedem — auch dem anspruchsvollsten — eine sichere Gewähr, seinem persönlichen Geschmack Entsprechendes bei mir zu finden. Eine Besichtigung meiner Riesenslager wird Sie von der Richtigkeit des oben Gesagten überzeugen.

Herren-Ulster

in modernen, halbweiten Schnitten, mit u. ohne Rückengurt, aus Prima Stoffen, in allen modernen Farben
Mk. 23 30 35 40 bis 70

Herren-Paletots

in Prima marengo Cheviot und Meltonstoffen auf Seide, mit und ohne Samtkragen
Mk. 14 18 20 23 25 30 33 bis 75

Herren-Anzüge

ein- und zweireihige moderne Formen in prachtvollen Farben und Mustern in Ia. Qualitäten
Mk. 14 19 23 25 30 bis 65

Jünglings-Ulster

halbschwere und schwere Qualitäten in den modernsten Farben, mit und ohne Rückengurt und Quetschfalte
Mk. 17 19 21 25 27 30 bis 45

Jünglings-Paletots

in den besten, solidesten Qualitäten, ein- und zweireihig, mit und ohne Samtkragen
Mk. 12 16 20 22 25 27 29 bis 39

Jünglings-Anzüge

nur moderne und besonders gut gearbeitete Qualitäten, in farbigem und unblauem Cheviot, ein- und zweireihig
Mk. 12 15 21 23 25 bis 42

Spezialabteilung für Anfertigung vornehmer Herren-Kleidung nach Maß

Meiner Abteilung für Knaben-Kleidung habe ich stets große Aufmerksamkeit gewidmet und bleibt es meines Hauses oberstes Prinzip, nur gediegene halbare, langjährig bewährte Qualitäten in den Verkauf zu bringen.

Knaben-Ulster mit und ohne Rückengurt, in allen modernen Farben
Mk. 10 12 15 18 22 bis 28

Knaben-Pyjacks in Covercoat, engl. gemust. Stoffen sowie in blau Cheviot u. Tuch, Original-Kieler Fassons Mk. 3.90 5 7 9 bis 20

Knaben-Kieler-Anzüge in blau Original-Fassons, kleidsamster Anzug f. d. Alter v. 3 b. 14 Jahr.
Mk. 8 12 15 18 bis 35

Knaben-Paletots in blau Cheviot u. gemusterten Stoffen, 1- u. 2-reihige Fassons
Mk. 7 9 12 15 bis 24

Knaben-Anzüge Sport-Form, in nur soliden, haltbaren Stoffen, ein- u. zweireihig, best. Schulanzug
Mk. 6.50 7.50 9 10.75 bis 30

Knaben-Anzüge in 100 diversen Formen, Aermelstickerei
Mk. 3 4 5 6 7.50 8.50 9 b. 22

Heinrich Casper

Breiteweg 133



Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Möbel auf Kredit

- nach nach anwärts!
- 1 Zimmer und 1 Küche**
1 Bettstelle, 1 Matratze
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Küchenstuhl, 1 Küchentisch
2 Küchenstühle, 1 Küchenschrank
Wöchentlich Mk. 1.50
- 2 Zimmer und 1 Küche**
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Sofa
1 Spiegel
1 Küchenstuhl, 1 Küchentisch
2 Küchenstühle, 1 Küchenschrank
Wöchentlich Mk. 2.00
- 2 Zimmer und 1 Küche**
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Sofa
1 Spiegel
1 Küchenstuhl, 1 Küchentisch
2 Küchenstühle, 1 Küchenschrank
Wöchentlich Mk. 2.50
- Kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer, farbige Küchen, auch Einzel-Möbel.

Ulster und Anzüge

Anzahlung 3, 5, 7, 9 und 11 Mk.
Bem.: Konfektions-, Kasentaktwaren, Teppiche, Betten, Uhren.

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118, 1.

Große Auswahl Große Vorteile finden Sie bei Einkäufen in unserem Geschäft Billige Preise

Mantelstoffe für Damen und Kinder 2.25
Gut-Reinigung, 120 cm br. 100 6.00

Seidenplüsch für Herren, Damen, Kinder 5.50
für Mantel u. Jackett

Seide für Damen extra billig
Gerippte Samte für Kleider u. Kleiderstoffe 1.50
Kleider 1.50 bis

Rostumstoffe 1.25
hohe dunkle Qualität, 120 cm br. 100 6.50
Kleider, Mantel u. Jackett

Reise für Herren, Damen, Kinder, Kleiderstoffe und Kleiderstoffe stets unter Preis

Damen-Paletots 12.50
für Kleider u. Jackett

Schlafdecken in besten Stoffen und Qualitäten nur 1.00

Hermann Zadek

gegenüber 35 Breiteweg 35 gegenüber

Verkaufsräume 1 Treppe

Carl Julius Braun

Baden, Schönefelder Straße 48.
Lehrerschmitt, Lederwaren, Schirmwaren, Bekleidungsartikel
Große Auswahl! Billige Preise!

Fahrradmäntel

gegenüber 35 Breiteweg 35 gegenüber

Ia. Scheiben-Honig

prachtvolle, goldgelbe Bienen
1 Pfund 1.20, bei 5 Pfund 1.15, mit 5 Prozent Rabatt
Sämtliche Konferben frisch eingetroffen
Fordern Sie Preisliste.
Ferdinand Herz, Knochenhaueruf 64
Zerunj Nr. 2090.

Was unbedingt nötig ist, muß nach wie vor gekauft werden.

Ich empfehle den verehrten Damen, den jetzigen Verhältnissen entsprechend, nur solide, ganz einfache Konfektion, wie schwarze Mäntel, Strachen-Mäntel, Plüschmäntel, farbige warme Mäntel, Sportjacken in allen modernen Farben, Kostüme, warme Kinder-Mäntel. Alle angeführten Sachen sind in frischen Lieferungen am Lager und werden mit geringem Nutzen verkauft. Bei Fernbestellungen gewähre Extra-Rabatt von 5 Prozent. Von aufgenommen: Knaben-Paletots.

Mantelhaus Rotes Schloß

Größtes Etagegeschäft für seine Konfektion
Ecke Breiteweg u. Gr. Münzstraße
Gang Gr. Münzstraße, 1. Handtür.

Lange & Münzer

287

Breitweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Garnierte Hüte

besonders billig!



Moderner Rundhut
mit breiter Samtband-Schleife und
zweifarbigen Flügel garniert, laut Abbildung . . . **3.85**



Fesche Kappe
mit Velvet
laut Abbildung **2.95**

Moderner Rundhut **2.95**
mit flatter Samtschleife . . .

Rundhut **3.85**
mit Straußfederkranz und
Goldbandschleife . . .

Samthut **4.50**
flotte kleine Form, mit hoch-
stehender Samtöse . . .

Samthut **4.95**
mit imitiertem Reiter und
Band garniert . . .

Moderner Rundhut **5.75**
mit großer Rose und Band
garniert . . .



**Puppen-
Hut**

weiche Form, in
vielen Farben
→ **2.25** und

1.95

Einfach garn. Hüte **1.95**
mit verschiedenen Garni-
turen 3.50 3.15 2.45 und

Ungarn. Samthüte **2.85**
geklebte Formen 3.50 und

Ungarn. Samthüte **3.75**
handgenähte Formen 8.00 5.50 und

Samthut **5.75**
große moderne Form, mit
Metalltresse garniert . . .

Samthut **6.90**
mit Flügelschleife, flott
garniert . . .



Moderner Rundhut
mit Samt
fesch garniert
laut Abbildung **5.75**



Husaren-Kappe
von Samt mit Schnüren und Palette
garniert, laut Abbildung **6.25**

Straußfeder-Köpfe
—
Straußfeder-Kränze
—
Straußfeder-Rüschen
—
Reiter-Gestecke

Soldaten-Mützen **45**
für Knaben 1.85 1.15 75 und Pi.

Matrosen-Mützen **75**
kleine weiche Form, mit Schriftband 1.65 1.35 95 und Pi.

Flieger-Mützen **1.35**
in rechte Tuch und Halbtuch, mit Ab-
zeichen od. Schriftband 2.15 1.85 1.55 1.45

Echte Marabu-Gestecke
—
Samtrosen
—
Flügel
—
Blumen

Sehr viele, Schattenspiele, ...
Hofisch Gedecke, ...
meiner, Tischlerstraße 27, ...

Teppiche Möbeltransporte
...
Salabritze 17, 1. Etage.

2 gute Betten
...
Hahmasch-Reparaturen
...
A. Ziegler, Schäbingerstr. 28

Pfand-Versteigerung.
Am Donnerstag, 5. Novbr.,
nachmittags von 2 Uhr an, sollen
in meinem Geschäftsfotel, Zuden-
burg, St.-Michael-Strasse 5
alle verfallenen Pfänder von den
Monaten September, Oktober, No-
vember, Dezember 1913
Nr. 12620 bis 17190
durch den vereidigten Auktionator
Herrn Dr. Bieenthal öffentlich
versteigert werden.
Robert Böcker.

Gelegenheitskauf
in echten
Pelzen

hier ist. Während der Kriegs-
zeit besondere Vorteile, von den
einfachen bis zu den
eleganteren Pelzarten
Zibels, Marder, Ferk, Fuchs,
Seal, Reh, Opoffum, Nery,
mumel etc. Beachten Sie mein
Spezial-Angebot!
Echt chinesisches Steinmarder
Stola und Muff
mit viel ersehnter Gelegenheit
Nur 38.00
Desgleichen echt Nerymuffel in
guter gediegener Ausführung
Nur 42.00
Umarbeitungen von Pelz-
sachen übernehme zu den
billigsten Preisen.
Beachten Sie mein Lager
ohne Kaufzwang. — Nur bei
R. Sternau
Alter Markt 32 33
über Torenstraße Butterbblg.

Neueste Damen-Konfektion
Sehr viele hochgegarnt
Samt- u. Seidenplüsch-Paletots
Farbige Paletots in neuester Art.
Kostümhüte
Korsetts
Stimmer, Klübe, Boden- u. Pelzinnenhüte
Große Böden moderner Kleider u. Strickhüte.
Große Böden Herren-Anzug und Paletots.
Große Böden Herren-Anzug mit Zylinder.
Große Böden Herren-Anzug in reiner u. Strick.
Große Böden Mädchen- und Kinderhüte.
Große Böden Teppiche, Tisch- und Tischdecken.
Ertra- und Ausstattungswaren
Jahres- und Besondere, ...
A. Karger
Sehr viele, ...
Sehr viele, ...

Liebesgaben
bestehend aus wollenen Strümpfen,
Puls- und Kniewärmen oder sonstigen
Wollsachen wasche man, ehe sie den
Kriegern ins Feld geschickt werden,
zuvor
mit **PERSIL**
Das Gewebe wird dadurch weich, locker
und gleichzeitig desinfiziert; also
wöhliges angenehmes Tragen und
**Vorbeugung von
Blutvergiftungen!**
HENKEL & Co., DÜSSELDORF
alleinige Fabrikanten auch der bekannten
Henkel's Bleich-Soda.

**Für Liebesgaben
Zigaretten billiger!**
Ca. 50 erhalt. Marken
10-Stemmer 100 Stück 58;
20-Stemmer 100 Stück 130;
30-Stemmer 100 Stück 195;
40-Stemmer 100 Stück 260;
50-Stemmer 100 Stück 325;
Zigarren - Tabak
Kurze Pfeifen 45;
alles erheblich billiger!
Extra-Berlauf
Ist Schwibbogen 2
Wilhelm Hollmann.

Billige Preise
Wollwaren, Hand-
schuhen, Weißwaren,
Damen-Wäsche,
Unterhosen,
Gardinen, Stores,
Schneiderer-Artikel
usw. usw. 3165
Extra-Berlauf
2 Schwibbogen 2

Ein Posten Taschenuhren
Hygietten,
Feuerzeuge,
Wand- u. Tisch-
harmonikas
enorm billig zu
verkaufen. 3386
Gändler wollen
Gugus-Preislifte verlangen.
33 Berliner Str. 33